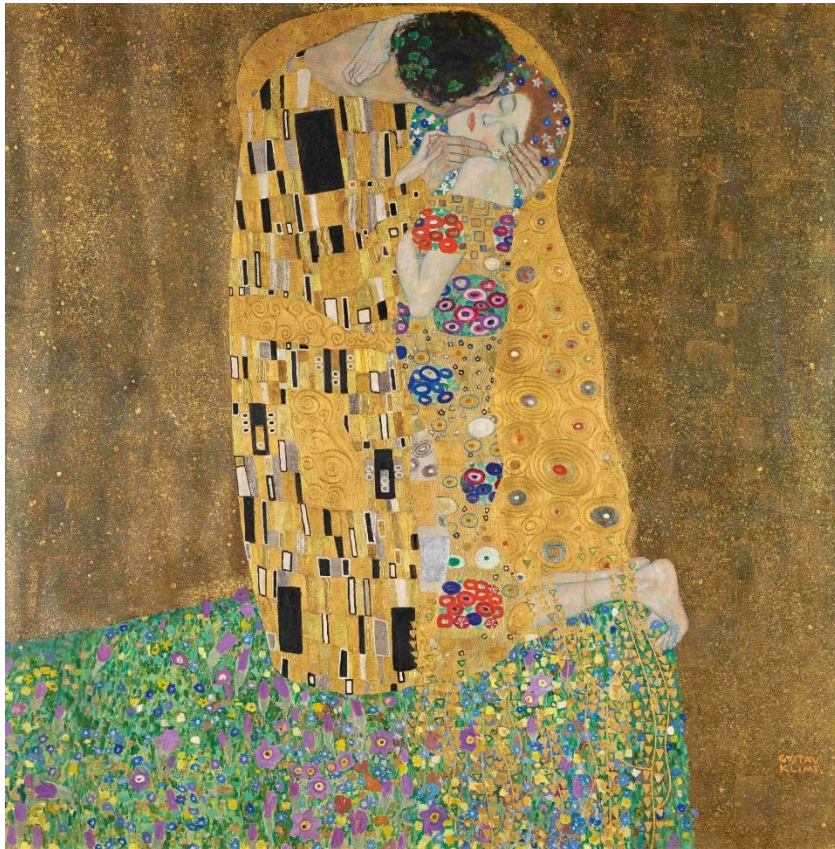


**DAS BELVEDERE
UND DIE WIENER MODERNE**
Die Meisterwerke von Gustav Klimt und Egon Schiele



Gustav Klimt, *Der Kuss (Liebespaar)*, 1908 (vollendet 1909) © Foto: Johannes Stoll / Belvedere, Wien

DAS BELVEDERE UND DIE WIENER MODERNE

In der Geschichte der Wiener Moderne nimmt das Belvedere eine Schlüsselposition ein. 1897 gründeten die Künstler Gustav Klimt, Koloman Moser, Josef Hoffmann, Max Kurzweil, Wilhelm List und andere die Künstlervereinigung Wiener Secession. Dieses Ereignis gilt als Beginn der Wiener Moderne. Als Folge dieser Aufbruchsstimmung ist auch die Gründung der Modernen Galerie im Unteren Belvedere zu betrachten. Zahlreiche österreichische Künstler_innen drängten jahrelang auf die Etablierung eines staatlichen Museums für zeitgenössische Kunst. 1903 wurde schließlich vom damaligen Kulturministerium die Moderne Galerie ins Leben gerufen. Ihre Gründungsphilosophie beruhte auf den Prinzipien der Secession, einer der Leitgedanken war, österreichische Kunst im internationalen Kontext zu präsentieren, was bis heute die maßgebliche Aufgabe des Belvedere ist. Es waren auch die Secessionisten, die mit Schenkungen den Grundstein der Belvedere-Sammlung legten. Das weltberühmte Gemälde *Der Kuss (Liebespaar)* von Gustav Klimt wurde bereits 1908 angekauft.

Wien um 1900 – Modernität einer Epoche

Die Kultur der Moderne, die um die Jahrhundertwende in Wien entstand, überrascht bis heute durch ihre erstaunliche Aktualität. Die Originalität der Errungenschaften aus bildender Kunst, Design, Architektur, Musik und Literatur weist weit in die Zukunft. Gustav Klimt als einer der führenden Protagonisten des europäischen Jugendstils und seine kühnen Gegenüberstellungen von Ornament und Realismus nahmen bereits Aspekte der frühen Abstraktion vorweg. Egon Schiele und Oskar Kokoschka gelten als Hauptvertreter des Wiener Frühexpressionismus. Schieles radikale Selbstbefragung und Kokoschkas provozierende Entstellung der menschlichen Physis haben bis heute nichts an Brisanz verloren. Koloman Moser und die Wiener Werkstätte erreichten um 1905 in der Kunst des Designs einen Purismus, dessen Radikalität bis heute überwältigt. Otto Wagner als einer der wichtigen Vertreter der europäischen Architektur um 1900 erhielt Großaufträge wie die Planung der Wiener Stadtbahn oder der Österreichischen Postsparkasse. Josef Hoffmann war der Architekt des Wiener Großbürgertums; er schuf mit dem Palais Stoclet in Brüssel eine Ikone des Fin de Siècle. Adolf Loos hingegen entwarf mit seinen betont schmucklosen, nüchternen Wohnbauten Beispiele einer radikalen Antithese zur Ästhetik des Jugendstils.

Die Tragweite der Errungenschaften der Wiener Moderne wurde zu ihrer Zeit kaum begriffen. Das gilt auch für die Musik: Das Wirken von Arnold Schönberg und seinem Kreis blieb damals meist unverstanden. Dennoch haben Schönberg, Anton Webern und Alban

Berg mit dem Aufbrechen der Tonalität und der Entwicklung der Zwölftonmusik die Musikwelt revolutioniert und Maßstäbe gesetzt, die in bestimmten Musikgattungen bis heute wirksam sind.

GUSTAV KLIMT IM BELVEDERE

Der österreichische Maler Gustav Klimt (1862–1918), einer der Hauptvertreter der Wiener Moderne um 1900, zählt zu den weltweit bedeutendsten Künstlern des 20. Jahrhunderts. Mit 24 Stück und einigen weiteren Dauerleihgaben besitzt das Belvedere die umfangreichste Sammlung von Gemälden des Künstlers weltweit. Ergänzt wird diese durch den *Beethovenfries*, der sich als Dauerleihgabe in der Secession befindet, sowie durch eine elfteilige Kopie des *Beethovenfrieses* und diverse Preziosen aus dem Besitz des Künstlers.

Gustav Klimt als europäischer Jugendstilmaler

Klimt gehört zu jener Generation von Malern, die an der Schwelle zur Moderne des frühen 20. Jahrhunderts stehen. Seine Ausbildung und seine stilistische Prägung erfolgten noch im Geist des späten Historismus. Kurze Zeit später wurde er allerdings bereits mit den Neuerungen des Postimpressionismus und des Jugendstils bis zu den frühen Avantgarden wie Expressionismus und Fauvismus konfrontiert, die damals in rascher Folge die internationale Kunstwelt eroberten. Es lag an der Genialität von Gustav Klimt, sich in diesem befruchtenden Milieu seine eigene Vorstellungswelt zu bilden und Werke zu schaffen, die sowohl im Hinblick auf ihre Maltechnik als auch hinsichtlich ihrer ästhetischen Radikalität einzigartig erscheinen. Klimts Porträts verbinden eine Ornamentik, die in die Abstraktion weist, mit einem Hyperrealismus, seine Landschaftsdarstellungen bringen die Verklärung und Ästhetisierung der Natur auf einen Höhepunkt. Dies ist sein künstlerisches Vermächtnis, und damit bleibt er in der Malerei seiner Zeit unerreicht.

Gustav Klimt war zu Lebzeiten gleichermaßen umstritten wie bewundert. Schon als junger Maler hatte er sich einen Namen als außerordentliches Maltalent gemacht. In den 1880er- und 1890er-Jahren führte er gemeinsam mit seinem Bruder Ernst Klimt und beider Studienkollege Franz Matsch zahlreiche Wand- und Deckengemälde aus, unter anderem im Burgtheater und im Kunsthistorischen Museum in Wien. Diese Arbeiten waren in ihrem ausgeprägten Realismus und in ihrer Anpassung an die jeweiligen architektonischen Voraussetzungen jedoch noch weitgehend dem Stil des späten Historismus verpflichtet.

Erst mit den sogenannten Fakultätsbildern für die Decke des großen Festsaals der Wiener Universität, an denen Klimt ab den späten 1890er-Jahren arbeitete, vollzog der damals über dreißig Jahre alte Maler einen wesentlichen Schritt. Mit diesen Arbeiten löste er sich von der traditionellen, gefälligen Ausstattungsmalerei und etablierte sich als einer der Hauptprotagonisten der Jugendstilmalerei in Wien und Europa. Tatsächlich provozierten diese Werke heftige öffentliche Debatten über den Grad der Zumutbarkeit von Erotik und Hässlichkeit in der Kunst.

Klimt nahm zu diesem Zeitpunkt innerhalb der Wiener Kunstwelt bereits eine herausragende Stellung ein, war er doch der erste Präsident der 1897 neu gegründeten „Vereinigung bildender Künstler Österreichs – Secession“. Mit dem 1898 nach Entwürfen von Joseph Maria Olbrich neu errichteten Secessionsgebäude verfügte Klimt über ein öffentliches Forum, um seine neuesten Kunstwerke publikumswirksam zu präsentieren. Höhepunkte dieser Ära bildeten der 1902 für die XIV. Secessionsausstellung geschaffene *Beethovenfries* sowie die umfangreiche Personalschau, die der Künstler 1903 in der Secession zeigte.

HIGHLIGHTS DER KLIMT-SAMMLUNG IM BELVEDERE

Frauenbildnis, um 1893



Fotografischen Realismus wie diesen praktizierte Klimt nur in der kurzen Zeit um die Mitte der 1890er-Jahre, vor allem in seinen dekorativen Ausstattungsarbeiten und in den frühen Porträts. Das vorliegende großformatige Damenbildnis ist ein eindrucksvolles Beispiel aus dieser Stilphase. Jedes Detail in diesem Bild ist mit geradezu miniaturhafter Perfektion ausgeführt. Tatsächlich dürfte sich Klimt hier einer Fotografie als unterstützende Vorlage bedient haben.

Sonja Knips, 1897/98



In diesem Werk verwendet Klimt erstmals die Porträtkunst des Jugendstils, die sich durch eine besonders weiche, ätherische Ausstrahlung auszeichnet. Sonja Knips war eng mit Klimt befreundet, sie setzte sich nach dessen Tod nachdrücklich für Klimts Andenken ein und finanzierte unter anderem den 1919 erfolgten Ankauf eines der Fakultätsbilder Klimts durch die Österreichische Galerie. Ob ein intimes Verhältnis zwischen ihr und dem Maler bestanden hat, wie verschiedene Stimmen behaupten, ist ungeklärt.

Judith, 1901



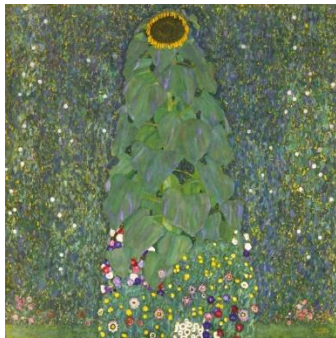
Klimts *Judith* verbindet Sexualität und Tod zu einer untrennbaren Einheit. Die biblische Heldin enthauptete in einer Liebesnacht den Feldherrn Holofernes, um ihr Volk zu retten. Mit leicht zurückgeworfenem Kopf und lasziv geöffnetem Mund blickt sie Betrachterinnen und Betrachter verführerisch an. Der Typus der Femme fatale verkörpert ein Schönheitsideal um 1900, das von zahlreichen Künstlern kultiviert wurde. Erst beim zweiten Hinsehen entdeckt man das Haupt des Holofernes.

Fritza Riedler, 1906



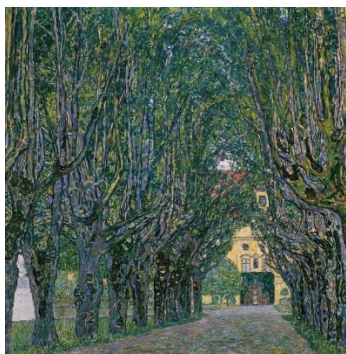
Der Gatte von Friederike Riedler gab das Bildnis seiner Frau in Auftrag, als Klimt bereits einen ausgezeichneten Ruf als Porträtmaler hatte. Der Stoff des Kleides, Gesicht und Hände der Dargestellten sind im Bild auf meisterhaft akribische und sinnliche Weise wiedergegeben. Dem stehen die abstrakten geometrischen Formen diametral gegenüber. Dieser Gegensatz zwischen Hyperrealismus und ornamentaler Abstraktion ist eine der großen Innovationen Klimts, die seine Kunst weit über den Jugendstil hinausführt.

Sonnenblume, 1907/08



Ab 1900 nahm Klimt Landschaften in seine Malerei auf, nicht zuletzt aufgrund seiner jährlichen Sommeraufenthalte im Salzkammergut gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin Emilie Flöge und deren Familie. Die sommerliche Seenlandschaft bot Klimt zahlreiche Motive für seine Landschaftsbilder, er verwandelte die Natur in einen schillernden Kosmos von Farben und Formen. Die hier in der Bildmitte platzierte Sonnenblume erinnert frappant an die Erscheinung Emilie Flöges in ihren langen Sommerkleidern.

Allee zum Schloss Kammer, 1912



Dieses Gemälde entstand ebenfalls am Attersee. Schloss Kammer befand sich nahe der Villa, die Klimt bis 1912 bewohnte, er malte es insgesamt fünf Mal. Das Bild zeigt die lange Baumallee, die zum Eingang führt. Der Blätterwald zeichnet sich durch Transparenz aus und erlaubt Durchblicke in alle Richtungen. Räumliches und flächiges Empfinden werden gleichsam beansprucht, Farben und Formen lösen einen Schwebestand aus. Darin liegt zweifellos eines der großen Geheimnisse der Landschaften Klimts.

Der Kuss (Liebespaar), 1908/09



Der Kuss (Liebespaar) von Gustav Klimt ist weltweit das berühmteste österreichische Gemälde und der Höhepunkt der Dauerausstellung im Oberen Belvedere. Ein Paar, umhüllt von reich verzierten Roben, steht zärtlich umschlungen in einer üppigen Blumenwiese. Das Bild entstand 1907/08 am Höhepunkt von Klimts „Goldener Periode“. In dieser Zeit entwickelte er seine neue Technik, Blattgold mit Öl- und Bronzefarbe zu kombinieren. Mit seinem *Kuss* schuf Klimt Anfang des 20. Jahrhunderts eine allgemeingültige allegorische Aussage über die Liebe als zentrales Thema menschlichen Seins. Wie hervorragend ihm das gelungen ist, zeigt die Tatsache, dass das Bild bis heute unmittelbar und emotionell berührt. Die Gewänder des Liebespaares sind mit Blattgold verziert, auch der Hintergrund ist mit feinen Gold-, Silber- und Platinblättchen durchzogen. Der österreichische Staat kaufte das Werk bei seiner Erstpräsentation 1908 für die kurz zuvor gegründete Moderne Galerie im Unteren Belvedere an. Seit diesem Zeitpunkt befindet sich das Gemälde im Bestand des Museums.

GUSTAV KLIMT – KURZBIOGRAFIE

1862: Gustav Klimt kommt am 14. Juli als zweites von sieben Kindern des Ehepaares Ernst und Anna Klimt zur Welt. Der Vater ist von Beruf selbstständiger Graveur.

1876–83: Kunstgewerbeschule des k. k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie und Fachschule für Malerei. Gemeinsam mit Bruder Ernst und Studienkollege Franz Matsch Gründung einer Arbeitsgemeinschaft, die sich später „Künstler-Compagnie“ nennt.

1885–90: Deckengestaltungen in der Hermesvilla in Wien-Lainz, Dekoration im Treppenhaus des Wiener Burgtheaters, Zwickelbilder im Treppenhaus des Kunsthistorischen Museums.

1891: Mitgliedschaft in der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens – Künstlerhaus. Ernst Klimt heiratet im Oktober Helene Flöge, Gustav Klimt lernt Helenes Schwester Emilie kennen.

1894: Im Auftrag des Unterrichtsministeriums gestalten Klimt und Matsch das Deckengemälde im großen Festsaal des Universitätsgebäudes in Wien. Die für diesen Auftrag angefertigten drei großformatigen Fakultätsbilder werden 1945 im Zweiten Weltkrieg zerstört.

1897: Gründung der Vereinigung bildender Künstler Österreichs – Secession, der Klimt in den folgenden zwei Jahren als Präsident vorsteht.

1899: Reise mit der Familie Carl Molls nach Oberitalien.

1900: Das Fakultätsbild *Die Philosophie* wird erstmals in der 6. Secessionsausstellung gezeigt, wenig später auch bei der Pariser Weltausstellung. Erster Sommeraufenthalt in Litzlberg am Attersee mit der Familie Flöge, es folgen bis 1916 jährliche Besuche am Attersee.

1901: Auf der 10. Secessionsausstellung wird erstmals das Fakultätsbild *Die Medizin* gezeigt, Gipfel des Skandals um die Fakultätsbilder.

1902: Höhepunkt der 14. Secessionsausstellung: der *Beethovenfries*.

1903: Reisen nach Ravenna und Venedig; von November 1903 bis Jänner 1904 große Ausstellung *Klimt Kollektive* in der Secession.

1905: Aufgrund von Streitigkeiten tritt die „Klimt-Gruppe“ aus der Vereinigung der Secession aus.

1908: Von Juni bis November läuft die von der Klimt-Gruppe veranstaltete Kunstschau Wien, in der unter anderem erstmals das Gemälde *Der Kuss (Liebespaar)* gezeigt wird.

1910: Teilnahme an der IX. Biennale in Venedig. Ausstellung von Klimt-Zeichnungen in der Galerie Miethke in Wien.

1911: Klimts Gemälde *Tod und Leben* wird auf der Internationalen Kunstausstellung in Rom mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

1912: Klimt wird Präsident des Bundes österreichischer Künstler.

1918: Am 11. Jänner erleidet Gustav Klimt in seiner Wohnung in der Westbahnstraße 36 einen Schlaganfall und ist halbseitig gelähmt. Der Künstler stirbt am 6. Februar im Allgemeinen Krankenhaus und wird drei Tage später auf dem Hietzinger Friedhof beerdigt.

GEMÄLDE GUSTAV KLIMTS IM BELVEDERE

Josef Lewinsky als Carlos in Clavigo, 1895

Öl auf Leinwand, 60 × 44 cm

Männlicher Akt, 1883

Öl auf Leinwand, 68 × 54,8 cm

Entwurf für die Allegorie der Musik (Orgelspielerin), 1885

Öl auf Leinwand, 38,5 × 50 cm

Dame am Kamin, 1897/98

Öl auf Leinwand, 41 × 66 cm

Sonja Knips, 1897/98

Öl auf Leinwand, 145 × 146 cm

Nach dem Regen, 1898

Öl auf Leinwand, 80 × 40 cm

Alter Mann auf dem Totenbett, um 1899

Öl auf Malpappe, 30,4 × 44,8 cm

Judith, 1901

Öl auf Leinwand, 84 × 42 cm

Freundinnen (Wasserschlangen I), 1904 (geringfügige Ergänzungen 1907)

Mischtechnik, Gold auf Pergament, 50 × 20 cm

Fritza Riedler, 1906

Öl auf Leinwand, 153 × 133 cm

Bauerngarten mit Sonnenblumen, 1907

Öl auf Leinwand, 110 × 110 cm

Blühender Mohn, 1907

Öl auf Leinwand, 110 × 110 cm

Sonnenblume, 1907/08

Öl auf Leinwand, 110 × 110 cm

Der Kuss (Liebespaar), 1908 (vollendet 1909)

Figuraler Bereich: Blattgold, Goldfarbe (in einem Bindemittel dispergiertes Goldpulver), Silber, Platin, Blei, Ölfarben auf mit Zinkweiß grundierter Leinwand. – Hintergrund: Schlagmetall (Messing), mit Lasuren übermalt, 180 × 180 cm

Mutter mit zwei Kindern (Familie), 1909/10

Öl auf Leinwand, 90 × 90 cm

Schloss Kammer am Attersee III, 1909/10

Öl auf Leinwand, 110 × 110 cm

Bauernhaus in Buchberg (Oberösterreichisches Bauernhaus), 1911

Öl auf Leinwand, 110 × 110 cm

Allee zum Schloss Kammer, 1912

Öl auf Leinwand, 110 × 110 cm

Dame in Weiß, 1917/18

Öl auf Leinwand (unvollendet), 70 × 70 cm

Adam und Eva, 1917/18

Öl auf Leinwand (unvollendet), 173 × 60 cm

Johanna Staude, 1917/18

Öl auf Leinwand (unvollendet), 70 × 50 cm

Amalie Zuckerkandl, 1917/18

Öl auf Leinwand (unvollendet), 128 × 128 cm

LEIHGABEN GEMÄLDE GUSTAV KLIMTS

Die Braut, 1917/18

Öl auf Leinwand, 172 × 197 cm

Entwurf zu einem Vorhang des Stadttheaters Karlsbad, 1884/85

Öl auf Leinwand, 52,7 × 42,5 cm

Frauenbildnis, um 1893

Öl auf Leinwand, (verglast), 168 × 84 × 2 cm

Marie Kerner von Marilaun als Braut im Jahr 1862, 1891/92

Öl auf Leinwand, 68,8 × 54,5 cm

Forsthaus in Weißenbach I (Landhaus am Attersee), 1914

Öl auf Leinwand, 110 × 110 cm

EGON SCHIELE IM BELVEDERE

Der österreichische Maler Egon Schiele (1890–1918) zählt zu den Hauptvertretern der Wiener Moderne um 1900 und zu den weltweit bedeutendsten Künstlern des 20. Jahrhunderts. Insgesamt 15 Werke Schieles umfasst heute der Bestand des Belvedere, hinzu kommen mehrere Dauerleihgaben aus Privatbesitz. In der hochkarätige Sammlung des Museums finden sich heute Hauptwerke aus allen Schaffensperioden des Künstlers.

Egon Schiele als Vertreter des Expressionismus

Der Expressionismus entwickelte sich am Beginn des 20. Jahrhunderts in verschiedenen europäischen Zentren als Gegenbewegung zu den etablierten Kunstströmungen des Jugendstils und des Postimpressionismus. Egon Schiele ist neben Oskar Kokoschka der Hauptvertreter des sogenannten Wiener Frühexpressionismus. Einer neuen Künstlergeneration angehörend, wollten sie mit ihrer Kunst nicht nur gegen den akademischen Lehrbetrieb rebellieren, sie erhoben durchaus auch Anspruch auf eine Reform der Gesellschaft. Inspiration für die Expressionisten lieferte unter anderen Vincent van Gogh, dessen Werk nach seinem Tod im Jahr 1890 in ganz Europa entdeckt wurde. Auch die Bilder des norwegischen Künstlers Edvard Munch hatten großen Einfluss auf die jungen Expressionisten.

Schieles Expressionismus stand in gewisser Weise weiterhin dem Wiener Jugendstil nahe. Sein Werk zeichnet sich durch eine forcierte Linearität aus. Die Malweise des Künstlers orientiert sich durchaus an der damals kultivierten Praxis, auch viele seiner Themen weisen noch deutlich Bezug zur Kunst des Symbolismus auf. Andererseits provozierte der erst zwanzigjährige Künstler die Wiener Gesellschaft mit gänzlich neuen Bildthemen, die in der Radikalität expressionistischen Gedankenguts wurzelten. Vor allem Schieles Aktdarstellungen mit ihren heftigen, ausdrucksstarken Gebärden und ihrer ungeschönten Nacktheit wurden als provokant und anstößig empfunden. Die Aktdarstellungen mit eckigen, überlangen Konturen und oft torsohaft verstümmelten Körperformen wirken auch heute noch verstörend. Seine vielfach erotischen Darstellungen reflektieren existenzielle menschliche Befindlichkeiten. Spektakulär sind auch Schieles zahlreiche Selbstbildnisse, in denen er exaltierte Posen und Gesten demonstriert. Er scheint dabei in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen und so die Möglichkeiten psychischer Extremsituationen auszuloten.

belvedere

Ein weiteres Charakteristikum von Schieles Expressionismus ist seine Vorliebe für rätselhaft-mystische Inhalte. Viele seiner Bilder erscheinen tiefgründig und psychologisierend, insbesondere seine allegorischen Themen. Sie lassen auf eine spirituell veranlagte Künstlerseele schließen. Immer wieder finden sich in Schieles Gemälden Darstellungen von Einsamkeit und Trauer oder die Beschäftigung mit Sterben und Tod. Auch Schieles Landschafts- und Städtebilder, deren Motive sich häufig auf die böhmische Stadt Krumau (heute Český Krumlov) und deren Umgebung beziehen, zeichnen sich durch eine lyrische Melancholie aus. In ihren anthropomorphen Ausformungen erscheinen sie als Metaphern für die Vergänglichkeit menschlichen Lebens.

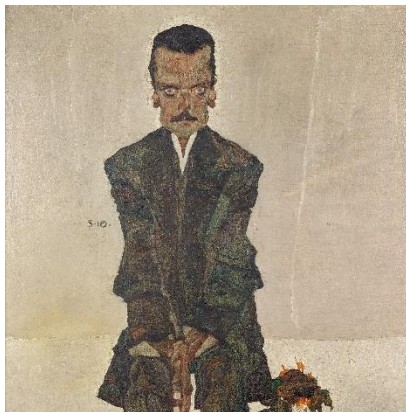
HIGHLIGHTS DER SCHIELE-SAMMLUNG IM BELVEDERE

Sonnenblumen I, 1911



Besonders in den frühen Werken des Künstlers tauchen häufig Sonnenblumen auf. Wahrscheinlich war dies inspiriert von den berühmten Sonnenblumen Vincent van Goghs, die in Ausstellungen der Secession und privaten Kunstgalerien Wiens zu sehen waren. Ähnlich wie bei van Gogh erhalten die Blumen auch bei Schiele eine nahezu psychologisierende Ausstrahlung, scheint er mit ihnen doch im Grunde Menschen darstellen zu wollen. Diese Wirkung findet sich in vielen weiteren Blumen- und Baumdarstellungen des jungen Expressionisten.

Eduard Kosmack, 1910



1910 malte Schiele sechs lebensgroße Porträts von für ihn wichtigen Persönlichkeiten, darunter jenes des Verlegers und Kunsthändlers Eduard Kosmack. Dieses Hauptwerk expressionistischer Porträtkunst fasziniert vor allem durch den hypnotisierenden Blick des Dargestellten. Charakteristisch für die Kompositionsweise sind das ungewöhnliche quadratische Bildformat und der Ersatz jeglichen räumlichen Umfelds durch leere Farbflächen. Porträtierte Personen werden so ihres Bezugs zur Umgebung beraubt und scheinen auf ihre schlichte Existenz zurückgeworfen.

Tod und Mädchen, 1915



Schiele schuf das Bild 1915 am Ende seiner langjährigen Beziehung mit Wally Neuzil. Wally hatte als Modell für Schiele gearbeitet, bald entwickelte sich zwischen den beiden eine Liebesbeziehung. Im Frühjahr 1915 trennte sich Schiele von Wally Neuzil, um im Juni desselben Jahres Edith Harms zu heiraten. Der Abschied von seiner langjährigen Gefährtin scheint ihm jedoch nicht leichtgefallen zu sein, was er in diesem Gemälde festhalten wollte. Über diesen unmittelbaren biografischen Anlass hinaus kann das Gemälde als allgemeingültige Allegorie von Abschied, Liebe und Tod aufgefasst werden.

Die Umarmung, 1917



Dieses Werk – eine der wenigen großformatigen Aktdarstellungen Egon Schieles – ist für seine Zeit ungewohnt freizügig. Hier geht der Künstler wie häufig in seinen Akten über das Interesse an bloßer Sinnlichkeit hinaus und lässt psychologische Aspekte einfließen. *Die Umarmung* zeigt vermutlich Schiele selbst und seine Ehefrau Edith eng umschlungen. Die starke emotionale Wirkung des Bildes erzielt der Künstler durch die detaillierte Schilderung der Körperformen wie auch durch die Dynamisierung des aufgewühlten Leintuchs und der aufgelösten dunklen Haarpracht der Frau.

Bildnis der Frau des Künstlers, Edith Schiele, 1918



Im Juni 1915 heiratete Egon Schiele die drei Jahre jüngere Edith Harms aus bürgerlichem Haus. Für sie war es nicht leicht, sich in das Künstlertmilieu ihres Mannes einzuleben, unterschieden sich doch ihre bürgerlichen Wertvorstellungen sehr von jenen des Künstlers. Mit der Zeit gewöhnte sie sich an die Szene der Bohemiens. Edith und Egon liebten sich sehr, ihre gegenseitigen Briefe drücken innige Zuneigung aus. In vielen Zeichnungen und zwei Gemälden hielt Schiele die Züge seiner Frau fest. Stets wirkt sie darin beseelt, weich und sensibel, was Schiele offenbar besonders an ihr schätzte.

KURZBIOGRAFIE EGON SCHIELE

1890: Egon Schiele wird am 12. Juni in Tulln/Niederösterreich als drittes Kind des Ehepaares Marie (geb. Soukop) und Adolf Schiele geboren.

1896–1900: Besuch der Volksschule in Tulln.

1900/01: Besuch des Oberrealgymnasiums in Krems.

1902–06: Besuch des Stiftsgymnasiums Klosterneuburg.

1905: Schieles Vater stirbt infolge einer langjährigen Syphiliserkrankung, Onkel Leopold Czihaczek wird Schieles Vormund.

1906: Schiele wird als bis dahin jüngster Student an der Akademie der bildenden Künste in Wien aufgenommen.

1908: Schiele stellt in einer Gruppenausstellung im Stift Klosterneuburg erstmals Bilder aus.

1909: Teilnahme an der Internationalen Kunstschau und Austritt aus der Akademie der bildenden Künste; Gründung der „Neukunstgruppe“ und deren erste Ausstellung im Salon Pisko in Wien.

1910: Aufenthalt in Krumau (Český Krumlov). Enge Kontakte mit der Tänzerin Moa Nahuimir und den Malerkollegen Erwin „Dom“ Osen und Anton Peschka.

1911: Erste Einzelausstellung in der Wiener Galerie Miethke. Wally Neuzil wird Schieles Modell, bald entwickelt sich eine enge Beziehung zwischen den beiden; gemeinsam übersiedeln sie nach Krumau, müssen jedoch aufgrund gesellschaftlicher Konflikte bereits im August die Stadt wieder verlassen. Im September übersiedelt Schiele nach Neulengbach/Niederösterreich.

1912: Schieles Arbeiten werden im Museum Folkwang in Hagen präsentiert. Im April wird er in Untersuchungshaft genommen. Der Vorwurf der Entführung und Schändung von Minderjährigen erweist sich als haltlos, er wird jedoch wegen Verletzung der Sittlichkeit verurteilt. Schiele verbringt insgesamt 24 Tage im Gefängnis von Neulengbach. Rückkehr nach Wien.

1913: Hans Goltz veranstaltet in seiner Münchner Galerie eine Egon-Schiele-Einzelausstellung.

1914: Schiele wird Mitglied der Münchener Künstlergruppe „Sema“.

1915: Am 17. Juni heiratet Schiele Edith Harms. Kurze Zeit später wird er in Prag zum Militär einberufen. Nach der Grundausbildung wird er nach Wien versetzt, wo er Schützengräben aushebt und bei der Bewachung von russischen Kriegsgefangenen eingesetzt wird.

1916: Einsatz bei der Bewachung russischer Kriegsgefangener in Mühling/Niederösterreich.

1918: Versetzung in den Kanzleidienst im Heeresgeschichtlichen Museum im Wiener Arsenal. Im März erfolgreiche Ausstellung in der Wiener Secession. Im Oktober erkrankt die

im sechsten Monat schwangere Edith Schiele an der Spanischen Grippe. Edith stirbt am 28. Oktober. Egon Schiele stirbt am 31. Oktober gleichfalls an der Spanischen Grippe.

WERKE EGON SCHIELES IM BELVEDERE

Sonnenblumen, 1911

Öl auf Leinwand, 90 × 80,3 cm

Russischer Kriegsgefangener, 1915

Gouache und Bleistift auf Papier, 44,5 × 31 cm

Tod und Mädchen (Mann und Mädchen), 1915

Öl auf Leinwand, 150 × 180 cm

Vier Bäume, 1917

Öl auf Leinwand, 110 × 140 cm

Die Frau des Künstlers, Edith Schiele, 1917

Gouache und Kreide auf Papier, 45,5 × 29,7 cm

Bildnis der Frau des Künstlers, Edith Schiele, 1917/18

Öl auf Leinwand, 139,8 × 109,8 cm

Bildnis Dr. Victor Ritter von Bauer, 1918

Öl auf Leinwand, 139,8 × 109,8 cm

Kauerndes Menschenpaar (Die Familie), 1918

Öl auf Leinwand, 150 × 160,8 cm

Hauswand (Fenster), 1914

Öl auf Leinwand, 111 × 142 cm

Bildnis Dr. Hugo Koller, 1918

Öl auf Leinwand, 140,3 × 110 cm

Die Umarmung, 1917

Öl auf Leinwand, 100 × 170 cm

Mutter mit zwei Kindern III, 1915–17

Öl auf Leinwand, 150 × 159,8 cm

Bildnis Eduard Kosmack, 1910

Öl auf Leinwand, 99,8 × 99,5 cm

Bildnis Herbert Reiner (Reinerbub), 1910

Öl auf Leinwand, 101 × 101,5 cm

Häuser im Winter, 1907/08

Öl auf Karton, 24 × 17,8 cm

Blick in die Wohnung von Leopold und Marie Czihaczek (Interieur)

Öl auf Karton, 39,1 × 31,2 cm

Bildnis Dr. Franz Martin Haberditzl, 1917

Öl auf Leinwand, 140 × 110 cm

Selbstbildnis, 1917 (Nachguss 1980)

Bronze, H: 28 cm

DAUERLEIHGABEN EGON SCHIELES IM BELVEDERE

Stadt am blauen Fluss II, 1911

Aquarell, Gouache (?), Bleistift und Öl auf Holz, 37,2 × 29,8 cm

Liegendes Paar (vermutlich Egon Schiele und Wally Neuzil), 1912

Aquarell, Gouache und Bleistift auf Papier, 30,4 × 44,5 cm

KONTAKT

Belvedere Presse

Prinz-Eugen-Straße 27

1030 Wien, Österreich

T + 43 1 795 57-177

M presse@belvedere.at

www.belvedere.at/presse